

# DIE REISEN DES MONSIEUR MONET

Eine Chronologie nach Wirkungsorten

HANNAH ROCCHI

## LE HAVRE

Oscar-Claude Monet wird am 14. November 1840 als zweiter Sohn des Handelsvertreters Claude-Adolphe und seiner Frau Louise-Justine Aubrée in Paris geboren. Ab 1845 wächst er im normannischen Le Havre auf, da Monets Vater dort im Handelshaus seines Schwagers Jacques Lecadre Arbeit findet. Die Lecadres besitzen ein Sommerhaus im drei Kilometer entfernten Fischerdorf Sainte-Adresse, das sich allmählich zum Badeort entwickelt und wo sich die Monets gerne aufhalten. Monet besucht ab 1851 das städtische Gymnasium, an dem auch Zeichnen unterrichtet wird. Die ersten überlieferten Skizzen von 1856 zeigen Karikaturen seiner Lehrer und Landschaften um Le Havre. Nach dem Tod der Mutter im Januar 1857 zieht Claude zusammen mit seinem älteren Bruder Léon zur Tante Marie-Jeanne Lecadre, die eine wichtige Bezugsperson wird und ihn in seinen künstlerischen Ambitionen unterstützt. Als

Amateurmalerin mit eigenem Atelier pflegt sie Kontakte zu lokalen Künstlerkreisen. Sie sorgt dafür, dass Monet seinen Zeichenunterricht in Le Havre fortsetzen kann. Monet, dessen Karikaturen auf Beachtung stossen, stellt beim lokalen Papierwaren-, Rahmen- und Farbenhändler Gravier aus. Ein ehemaliger Teilhaber des



Geschäfts, der Freiluftmaler Eugène Boudin, wird Monets Lehrer. Boudin lädt ihn ein, die Umgebung von Le Havre *en plein air* zu malen, ein Erlebnis, das Monet nachhaltig prägt. Monet bewirbt sich zwei Mal erfolglos für ein Stipendium der Stadt. 1859 zieht er nach Paris, um dort Malunterricht zu nehmen. Er kehrt jedoch immer wieder nach Le Havre zurück, auch als er 1862 nach einem Jahr Militärdienst in Algerien erkrankt und seine Tante die Ablösesumme für die restliche Militärzeit entrichtet. Im Herbst dieses Jahres begegnet er in der Hafenstadt dem niederländischen Maler Johan Barthold Jongkind und findet in ihm seinen »wahren Lehrer«. 1864 malt Monet von Mai bis November Landschaften rund um Le Havre. Auch den Sommer 1867 verbringt der Maler in Saint-Adresse, ohne seine Lebensgefährtin Camille, die alleine das erste gemeinsame Kind Jean-Armand-Claude in Paris zur Welt bringt. Monet malt Meereslandschaften, Gärten, Figurenbilder und Regatten. Ein Jahr später erhält er eine Auszeichnung in der städtischen Kunstausstellung. Nach dem Tod seiner Tante 1870 und ein Jahr später seines Vaters zieht es Monet seltener nach Le Havre. Er bevorzugt nun die nördlich gelegenen normannischen Ortschaften Étretat, Fécamp und Pourville, wo er beeindruckendere Malsujets vorfindet.

## PARIS

Der in Paris geborene Monet besucht im Frühjahr 1859 zum ersten Mal den Salon und bleibt in der Hauptstadt, um Malunterricht zu nehmen. Die Aufenthalte im »verwirrenden Paris« sind mit höheren Ausgaben verbunden, die er nur dank der Unterstützung seines Vaters und seiner Tante decken kann. Er hat Kontakt zum Atelier des Malers Thomas Couture, bereitet sich aber nicht dort auf die École des Beaux-Arts vor, sondern entscheidet sich für die Académie von Charles Suisse. Dort lernt er mit grosser Wahrscheinlichkeit Camille Pissarro kennen. Nach Abbruch des Militärdienstes kehrt Monet Ende 1862 nach Paris zurück und tritt

dem Atelier des Schweizer Historienmalers Charles Gleyre bei. Dort lernt er Alfred Sisley, Frédéric Bazille und Pierre-Auguste Renoir kennen. 1864 schliesst das Atelier von Gleyre wegen finanzieller Schwierigkeiten. Dank der Unterstützung durch seinen Vater kann Monet zusammen mit Bazille ein Atelier an der Rue de Furstenberg mieten; Renoir, Sisley, Pissarro und auch Paul Cézanne besuchen die beiden Künstlerkollegen regelmässig. Monet wagt sich vermehrt an Figurenbilder und arbeitet am grossformatigen *Le Déjeuner sur l'herbe*. Im Januar 1866 spitzen sich die finanziellen Schwierigkeiten zu, Monet und Bazille müssen ihr Atelier aufgeben. Monet mietet an der Place Pigalle ein kleineres Atelier. Hier steht ihm die neunzehnjährige



Camille Doncieux, seine spätere Frau, Modell. *Camille* oder *La Femme à la robe verte* wird vom Salon akzeptiert und vom Kritiker Émile Zola sehr gelobt. Auch Édouard Manet, der schon im Vorjahr auf dem Salon wegen der Namensähnlichkeit auf Monet aufmerksam geworden war, nimmt Monet erneut wahr. Monet zählt zu den Mitbegründern der Société anonyme coopérative des artistes peintres, sculpteurs, graveurs, etc. Ihre erste Gruppenausstellung findet 1874 im Atelier des Fotografen Nadar am Boulevard des Capucines in Paris statt. Monets Werk *Impression, soleil levant*, 1872 in Le Havre gemalt, ist ebenfalls zu sehen. Die Ausstellung wird stark kritisiert und, in Anlehnung an Monets Gemäldetitel, abschätzig als »Ausstellung der Impres-

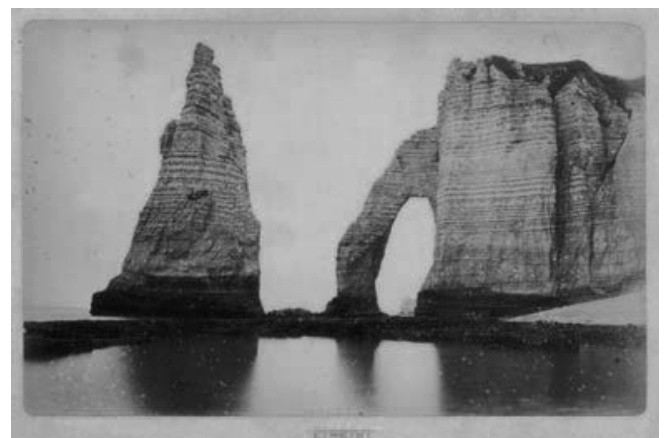
sionisten« bezeichnet. Seine Malsujets findet Monet in den Pariser Vororten und nur selten in der Hauptstadt. Eine Ausnahme bildet der Bahnhof Saint-Lazare, den er 1877 auf mehreren Leinwänden festhält. Als Monet 1878 nach Vétheuil zieht, behält er ein kleines Atelier in Paris, das ihm vor allem zur Präsentation für Kunsthändler und Sammler dient. 1878 muss Monets Mäzen Ernest Hoschedé nach seinem Bankrott seine grosse Impressionisten-Sammlung versteigern lassen. Bei dieser Gelegenheit macht Monet die Bekanntschaft des Sammlers und Galeristen Georges Petit, der auf dem Feld des Impressionismus bald zum Haupttrivalen des Kunsthändlers Paul Durand-Ruel avanciert. 1882 erhält Monet einen grossen Auftrag von Durand-Ruel, mehrere Stillleben für dessen Wohnung in der Rue de Rome anzufertigen. Ab 1914 arbeitet Monet in Giverny an den berühmten *Grandes Décorations*. Schliesslich werden 22 grossformatige Seerosenbilder 1927, kurz nach seinem Tod, im Musée de l'Orangerie installiert.

## AN DER KÜSTE DER NORMANDIE

Obwohl Monet aus beruflichen Gründen vermehrt nach Paris reisen muss, möchte er sich 1868 mit seiner Lebensgefährtin Camille Doncieux und dem gemeinsamen Sohn Jean in der Normandie niederlassen. Er schreibt Bazille, dass er sich nicht vorstellen könne, länger als einen Monat in Paris zu verbringen und dass sich das, was er an der Küste der Normandie male, von allem, was in der französischen Hauptstadt entsteht, unterscheiden werde. Eine Ansicht der Klippen bei Fécamp, Anfang 1881 entstanden, zeigt, wie sich Monets Malweise zu wandeln beginnt. Seine einst idyllischen Landschaften werden zunehmend wilder. Nach einem kurzen Aufenthalt in Poissy bei Paris zieht es Monet wieder an die Küste. Diesmal lässt er sich im Fischerdorf Pourville nieder. Die Landschaft mit den stark zerklüfteten Felsen bietet ihm gleich mehrere interessante Sujets, darunter das Haus des Zollwärters bei Varengeville. Im Winter sind die Strände leer und Monet kann ungestört



malen. Er beginnt neue Serien, teilweise arbeitet er an acht Leinwänden gleichzeitig und braucht Hilfe, um das Malmaterial und die Leinwände von einem Ort zum nächsten zu transportieren. Als sich in den 1880er-Jahren die finanzielle Lage Monets dank besserer Verkäufe etwas entspannt, mietet er ein Sommerhaus in Pourville. Monets Lebensgefährtin Alice Hoschedé und deren Tochter Blanche, die ebenfalls malt, leisten ihm Gesellschaft. Auch Durand-Ruel und Renoir besuchen ihn dort. Im Januar 1883 malt Monet in der Ortschaft Étretat, bekannt für steile Felsklippen und -Formationen, wo er mehrere Motive unmittelbar vor dem Hotel vorfindet. Er sucht auch abgeschiedene Strände mit Blick auf die Felsformation Manneporte auf, die er in unterschiedlichen Lichtsituationen auf mehreren Leinwänden gleichzeitig malt. Am 27. November 1885 wird



er an einem verlassenen Strand von der Flut überrascht, weil er die Gezeiten falsch berechnet hatte, und von einer Welle gegen eine Klippe geschleudert. Monet berichtet Alice, dass ihm Pinsel und Malutensilien ins Meer gefallen sind, am ärgerlichsten sei es jedoch, dass die Welle seine bemalte Leinwand mitgerissen habe. Monet wird die über fünfzig Werke aus Étretat alle in seinem Atelier in Giverny vollenden.

### AN DER SEINE: ARGENTEUIL, VÉTHEUIL UND POISSY

Am 21. Dezember 1871 mietet Monet ein Haus in Argenteuil, einem Vorort nordwestlich von Paris. Dort kann er auf dem Land leben und hat dennoch die Stadt in erreichbarer Nähe. Dank mehrerer Verkäufe von Bildern sowie der Mitgift und Erbschaft seiner Ehefrau Camille können die Monets sich drei Bedienstete leisten und Monet kann sich ein Atelierboot kaufen. Argenteuil wird zu einem zentralen Ort für die Impressionisten; Cézanne, Manet, Pissarro, Sisley und Renoir besuchen Monet. 1873 trifft Monet auf Gustave Caillebotte. Eines seiner Motive ist die Eisenbahnbrücke von Argenteuil, die im Deutsch-Französischen Krieg zerstört und danach wieder errichtet wurde. Sie steht als ein Symbol für Frankreich, belegt aber auch Monets Interesse am Brücken-Thema.

1878 ziehen die Monets nach Vétheuil, einem kleinen Dorf an der Seine rund sechzig Kilometer von Paris entfernt. Da Monets Mäzen Hoschedé in finanzielle Schwierigkeiten gerät, teilen er, seine Frau Alice und ihre sechs Kinder das Haus mit der Familie Monet. Monets Ehefrau Camille ist an Gebärmutterhalskrebs erkrankt und bringt den zweiten Sohn Michel zur Welt. Die finanzielle Situation der Monets verschlechtert sich und die Bediensteten können nicht mehr bezahlt werden. Dank Alice Hoschedé, die gläubige Katholikin ist, erhält das Ehepaar Monet, das bisher nur zivil geheiratet hatte, den kirchlichen Segen und Camille das Sterbesakrament. Camille stirbt am 5. September 1879 in

Vétheuil und wird auf dem dortigen Friedhof bestattet. Die Seine gefriert in diesem ungewöhnlich kalten Winter. Am 5. Januar 1880 wird der Haushalt Hoschedé-Monet vom lautstarken Brechen des Eises geweckt; Monet malt an den folgenden Tagen zwei Dutzend Bilder des Eisgangs. Er wohnt alleine mit Alice und den Kindern in Vétheuil, da Ernest Hoschedé in Paris lebt und seine Familie nur noch selten besucht. In der Folge verdichten sich Gerüchte einer Liaison zwischen Monet und Alice. 1881 plant Monet, der in der Umgebung keine gute Schule für seinen Sohn Jean findet, seinen Umzug, während Alice erwägt, mit ihren Kindern zu Ernest nach Paris überzusiedeln. Dennoch zieht sie im Dezember 1881 mit Monet nach Poissy. Dort findet Monet



jedoch keine inspirierenden Malmotive. Die Familie Hoschedé-Monet sucht weiter nach ihrem idealen Wohnort, den sie 1883 in Giverny findet, rund siebenzig Kilometer nordwestlich von Paris.

### AM MITTELMEER

Im Dezember 1883 begleitet Monet Renoir auf einer kurzen Reise ans Mittelmeer von Marseille nach Genua. In L'Estaque besuchen sie Cézanne. Monet sieht im Städtchen Bordighera an der ligurischen Riviera reiz-



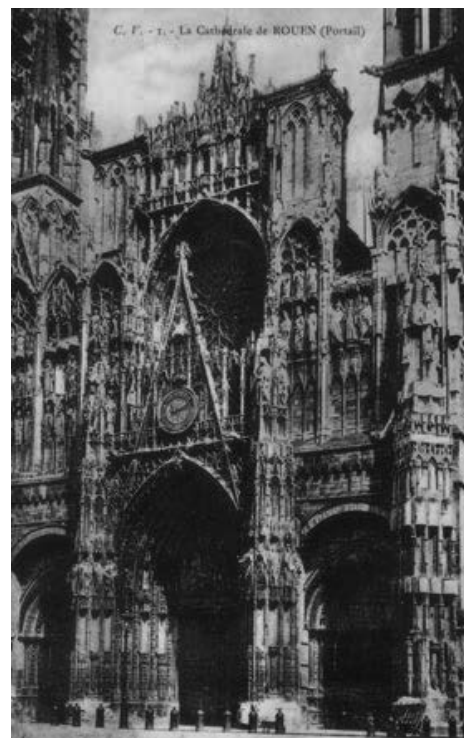


volle Motive und beschliesst, im Januar 1884 dorthin zurückzukehren, um in Ruhe malen zu können. Aus dem ursprünglich geplanten Aufenthalt von drei Wochen werden drei Monate. Monet erkundet die Gegend, besucht mehrere Bergdörfer und den beeindruckenden Garten von Francesco Moreno, wo er begeistert Palmen malt. Die Farben und neuen Motive lassen Monet schier verzweifeln und er klagt gegenüber Alice, wie schwierig es sei, die Landschaft richtig zu erfassen. Monet ist fasziniert vom warmen Licht und schreibt, dass er eine Palette mit Diamanten und Juwelen benötige, um diese »märchenhafte« Atmosphäre einzufangen. Obwohl Alice ihren Unmut über die ständige Abwesenheit des Malers kundtut, bleibt er im Süden und arbeitet weiter an den neu begonnenen Serien. Er reist auch zum Cap Martin und nach Monte Carlo, wo einige Bilder entstehen. Im Januar 1888 malt Monet mehrere Ansichten von Antibes.

Ende September 1908 fahren Monet und Alice nach Venedig, eine der wenigen gemeinsam unternommenen Reisen. Sein malerisches Interesse wecken der Canal Grande, der Dogenpalast und die Kirche San Giorgio Maggiore. Als sie im Dezember 1908 Venedig wieder verlassen, tröstet Monet nur der Gedanke, im folgenden Jahr zurückzukehren, doch wie er selber schon ahnt, »eine vergebliche Hoffnung«. 1912 ist die Ausstellung *Claude Monet. Venise* mit 29 Venedig-Bildern in der Pariser Galerie Bernheim-Jeune sehr erfolgreich.

## ROUEN

Zu seinem älteren Bruder Léon Monet, der die Dependance einer Schweizer Chemiefirma in Rouen leitet, hat Claude ein gutes Verhältnis. Monets Sohn Jean arbeitet später für Léon, ein weiterer Grund für den Maler, in die Hauptstadt der Normandie zu reisen. Wahrscheinlich beteiligt sich Monet dort auf Anregung seines Bruders hin im März 1872 an der 23. städtischen Ausstellung. Im Laufe seines Aufenthalts entdeckt Monet die Türme der gotischen Kathedrale Notre-Dame de l'Assomption für sich, der er sich Jahre später nochmals intensiv widmen wird. Er plant bereits im Frühling 1891 für eine längere Malkampagne nach Rouen zurückzukehren, doch hält ihn die Erweiterung seines Gartens in Giverny davon ab. Im Februar 1892 bekommt Monet Zugang zu einem leeren Apartment, von dem aus er eine schöne Aussicht auf die Westfassade der Kathedrale hat. Im März quartiert er sich in einem Modegeschäft ein, das einen etwas anderen Blickwinkel auf die



Kathedrale bietet. Er arbeitet an neun Werken gleichzeitig, von frühmorgens bis spätabends. Die intensive Arbeit hinterlässt Spuren, so plagen Monet nachts Alpträume, in denen die Kathedrale über ihm zusammenbricht, »sie schien blau, rosa oder gelb zu sein«. Das ständig wechselnde Licht lässt Monet schier verzweifeln, 1893 malt er teilweise an vierzehn Leinwänden gleichzeitig. Anfang 1894 arbeitet er auf eine Ausstellung seiner Bilder hin, ist jedoch voller Zweifel, diese Aufgabe bewältigen zu können. 1895 zeigt Monet zwanzig Bilder der Serie in einer Einzelausstellung bei seinem Kunsthändler Durand-Ruel. Monet will mit dem Verkauf dieser Bilder eine Preissteigerung durchsetzen und beschliesst, 15.000 Francs pro Bild zu verlangen. Der entsetzte Durand-Ruel nimmt Abstand vom Verkauf der Kathedralenbilder und überlässt die Verhandlungen dem Maler. Die Werke werden in der Presse mehrheitlich gut aufgenommen und feiern auch in Ausstellungen grosse Erfolge. Monet kann den Preis für seine Kathedralen nicht realisieren, doch kauft der französische Staat 1907 eines der Bilder zum Preis von 10.500 Francs für das Musée du Luxembourg in Paris.

## LONDON

Am 19. Juli 1870 erklärt Napoléon III. Preussen den Krieg. Um dem Militärdienst zu entgehen, siedelt Monet mit seiner Lebensgefährtin Camille und dem gemeinsamen Sohn Jean im Herbst nach London über. Dort trifft er auf Paul Durand-Ruel, ebenfalls aus Paris geflohen, der sein wichtigster Kunsthändler wird. Für Mai 1871 lässt sich der erste Kauf eines Werkes von Monet durch Durand-Ruel nachweisen. Zusammen mit Pissarro besucht Monet Museen der Stadt, wo sie die Werke von Joseph Mallord William Turner und John Constable bewundern. Nach dem Ende des Krieges reist Monet Ende Mai 1871 über die Niederlande zurück nach Frankreich.

Monet kehrt in den folgenden Jahren mehrmals nach London zurück, meist besucht er seine Maler-



freunde und die Aufenthalte sind nur kurz. Doch betont er in vielen Briefen den Wunsch, verschiedene Blicke auf die Themse im Nebel malen zu wollen. Als Monets jüngster Sohn Michel in London Englisch studiert, besucht ihn Monet zusammen mit Alice und deren Tochter Germaine im September 1899. Sie wohnen im luxuriösen Hotel Savoy, das einen ausgezeichneten Blick über die Themse bietet. Monet malt während eines Monats exzessiv die Eisenbahnbrücke Charing Cross Bridge. Der Waterloo Bridge widmet er sich erst später ausführlich. In den darauffolgenden beiden Jahren kehrt er nach London zurück. 1900 malt er von einem Balkon des St. Thomas' Hospitals aus, der eine schöne Aussicht auf die Houses of Parliament eröffnet. Monet bekommt Besuch von seinem Freund, dem Journalisten und Staatsmann Georges Clemenceau, der Monet die Erlaubnis vermittelt, im Tower of London zu malen, von der er jedoch nicht Gebrauch machen wird. Als während seines Aufenthaltes im Jahr 1901 für zwei Wochen dichter Nebel einsetzt, verschiebt er seine Rückreise. Viele der Leinwände beendet Monet in seinem Atelier in Giverny. Einige zerstört er dort auch und gesteht gegenüber Durand-Ruel, »mein Fehler ist, dass ich sie zu verbessern versuche«. Im Mai 1904 wird eine Auswahl von London-Bildern bei Durand-Ruel in Paris erstmals ausgestellt, mit grossem Erfolg.

## GIVERNY

Monet mietet am 29. April 1883 ein Haus mit Grundstück in Giverny, das er 1890 kauft und wo er bis zu seinem Tod mehr als vierzig Jahre später lebt. Alice zieht mit ihren Kindern einen Tag später ebenfalls ein. Das Dorf in der Nähe der Seine liegt bei Vernon, wo die Kinder zur Schule gehen. Das zweigeschossige Haus bietet genug Platz für die grosse Familie, und die Scheune wird in ein Atelier umgewandelt. Im ersten Sommer baut sich Monet ein Atelierboot, mit dem er auf der Suche nach Malmotiven die Umgebung erkundet. Er beginnt mit der Anpflanzung eines Gartens, der ihn jahrelang intensiv beschäftigen wird. Es entstehen Blicke auf die Kirche von Vernon und erste Felder mit Heuhaufen und Getreideschobern. Auf der kleinen Île aux Orties, die Monet erworben hatte, um seine Boote unterzubringen, malt er Alices Tochter Suzanne als *Essai de figure en plein-air: Femme à l'ombrelle* (1886).

Neben seinen französischen Künstlerfreunden besuchen ihn unter anderen der amerikanische Maler John Singer Sargent und immer wieder sein Freund Georges Clemenceau. Ende 1888 rücken erstmals Getreideschober ins Zentrum von Monets Bildern. Ab 1890 unternimmt Monet seltener Malreisen und beschränkt sich auf wenige Motive, die er in Serien behandelt. Er hat in Giverny eine Heimat gefunden und mit der Pflege seines Gartens eine zeitaufwändige (und kostspielige) Lieblingsbeschäftigung. Viele Malmotive



findet er nun direkt vor der Haustür, 1890/91 zum Beispiel malt er 25 weitere Getreideschober im sich ständig verändernden Licht. Am 19. März 1891 stirbt Ernest Hoschedé in Paris im Beisein seiner Ehefrau Alice. Im Frühling 1891 beginnt Monet eine Serie der zwei Kilometer von seinem Haus entfernten Pappelreihe an der Epte, die er mit dem Atelierboot erreicht. Als im August die Pappeln versteigert werden sollen, bezahlt er den Holzhändler dafür, die Bäume noch so lange stehen zu lassen, bis er sie fertig malen kann. Kaum ein Jahr später heiraten Monet und Alice in Giverny. Auf dem Grundstück wird weiter gebaut: Anfang 1893 kauft Monet angrenzendes Land, um einen Seerosenteich anzulegen. Im Sommer 1896 beginnt Monet seine *Matinée sur la Seine*-Serie, für die er sich frühmorgens um 3.30 Uhr mit seinem Boot an die Arbeit macht. 1899 lässt er sich ein zweites Atelier bauen, das dazu dienen soll, Werke fertig zu malen, während er das grössere erste Atelier vor allem als Präsentationsfläche nutzt. In seiner Malerei widmet er sich vermehrt den Seerosen und kauft 1901 weiteres Land, um den Seerosenteich vergrössern zu lassen. Ein drittes Atelier wird gebaut, damit er seine Arbeit an grossen Seerosen-Wandtafeln (*Grandes Décorations*) beginnen kann. Ab 1909 schwindet Monets Sehkraft merklich und er muss sich diversen Operationen unterziehen, obwohl er befürchtet, dass diese seine Sicht der Farben verändern könnten. Alice erkrankt an einer seltenen Form der Leukämie und stirbt 1911 im Beisein des verzweifelten Monet. Nach dem Tod seines Sohnes Jean 1914 zieht



dessen Witwe Blanche, die gleichzeitig Monets Stief- und Schwiegertochter ist, in Giverny ein und kümmert sich um den tiefbetrübten Künstler. Monet nimmt die Malerei wieder auf und findet die Motive bis zum Ende seines Lebens vor allem in seinem Garten. Am 5. Dezember 1926 stirbt Monet in Folge einer Lungensklerose und wird in Giverny beerdigt, in derselben Grabstätte wie zuvor seine Ehefrau Alice und sein Sohn Jean, der erste Mann Alices Ernest Hoschedé und die Hoschedé-Töchter Suzanne und Marthe.

Die vorliegende Chronologie fusst auf den Darstellungen von Charles F. Stuckey, *Claude Monet 1840–1926*, Ausst.-Kat. The Art Institute of Chicago, Chicago und London 1995 sowie Daniel Wildenstein, *Monet oder der Triumph des Impressionismus*, Köln 2010. Briefzitate folgen den Künstlerbriefen im 5-bändigen Werkverzeichnis, Daniel Wildenstein für das Institut Wildenstein, *Claude Monet. Catalogue raisonné*, Paris und Lausanne 1974–1991.